

Lisa Catena rüttelt an geistigen Grenzzäunen

Die Eidgenossin analysiert im Bockshorn die Eigenheiten nicht nur ihrer Landsleute und bedauert, dass eingewanderte Sachsen nicht zurückgeschickt werden können.

05.02.2017 aktualisiert: 05.02.2017

WÜRZBURG



[Lisa Catena Foto: Stefan Stammbach](#)

Herzliche Willkommenskultur im Bockshorn! Hier wird auch eine Ausländerin mit warmem Beifall begrüßt: Lisa Catena ist Schweizerin, hat vom Vater süditalienische Heiterkeit geerbt und kommt mit ihrem heimischen Dialekt dem Deutschen sehr nahe. In ihrem flotten Programm „Grenzwertig“ rüttelt sie im gut besetzten Bockshorn an geistigen Grenzzäunen, bringt sie ins Wanken, reißt sie nieder.

Lisa Catena ist beim „New-Star-Festival“ im vergangenen November an

gleicher Stelle positiv aufgefallen und hat sich die Möglichkeit, einen ganzen Abend zu gestalten, redlich verdient. Sie profiliert sich in den 90 Minuten mit humorvollen Analysen der Befindlichkeiten der Menschen jenseits der eidgenössischen Landesgrenzen. Die sind ebenso treffend wie die ironischen Seitenhiebe auf die Eigenheiten, die Land und Leuten in ihrer Heimat kennzeichnen.

Angesichts von Bierkonsum und Fremdenfurcht in Bayern rät sie: „Sauft weniger, dann seht ihr nur halb so viele Flüchtlinge!“ Äußerst fremdenfreundlich zeigt sich dagegen die schweizerische Kiffergemeinde: „Der schwarze Afghane wird mit offenen Armen aufgenommen.“ Weg mit der Verteufelung der Drogen! Nicht fragen, wie viele daran sterben, sondern sich freuen, wie viele dank Drogen zur Welt kommen!

In Scharen einwandernde Sachsen

Die in Scharen einwandernden Sachsen, deren Dialekt in der Schweiz als hochdeutsch gilt, schüren Ängste der Germanisierung des Heidi-Landes. Aber man kann sie nicht zurückschicken: „Sachsen ist kein sicheres Herkunftsland.“ Dem Ruf vieler Bundesbürger nach direkter Demokratie stellt die wortgewandte Kabarettistin ihre Erfahrungen gegenüber: „Das ist wie beim Fondue: Es geht um Käse, jeder darf rumrühren, und zum Schluss haben alle Bauchweh.“

Lisa Catena agiert sehr publikumsnah, stellt Fragen, provoziert Antworten, bringt richtig Leben in die Bude. Sie jongliert mit statistischen Zahlen und gibt verblüffende Antworten auf die Frage: „Wie tickt der Deutsche?“

Die Zuhörer sind sichtlich amüsiert und reagieren mit wiederholtem Szenenapplaus.

Die 38-jährige Newcomerin kann auch Satire. Die Attraktivität der Kirche könne man erhöhen, indem man Jesu Leben ins Fußball-Milieu überträgt: Man schwärmt von der Traumpaarung Maria mit dem Heiligen Geist, sieht

Josef auf der Ersatzbank, und die Frage, ob er drin war, ist spannend bis zur Nachspielzeit, wo Jesus noch der Aufstieg gelingt.

Die ehemalige Punkrockerin ist eine vielversprechende Spätberufene in der Kabarettzene. 2015 wurde sie mit dem Münchener „Kabarett Kaktus“ ausgezeichnet. Es dürfte nicht der letzte Preis in ihrer Karriere gewesen sein.

Schlagworte

Einwanderung

Würzburg

[zur Startseite](#)